



Die Geschichte von Mr. H

Jane Goodall hat auf ihren Reisen viele außergewöhnliche Menschen getroffen.

Einer von ihnen ist Gary Haun, ein blinder Zauberer. In ihrem Buch „Grund zur Hoffnung“ beschreibt Jane Goodall, wie sie ihn zum ersten Mal getroffen hat:

[...] Und dann ist da noch Gary Haun. Er gehörte zur militärischen Elite der USA, den Marines, verlor mit 25 Jahren sein Augenlicht und wurde dann ein fantastischer Zauberkünstler: *Amazing Haudini*. Wenn er vor Kindern auftritt, merken sie bis zum Schluss der Vorstellung gar nicht, dass er blind ist.

Er spricht mit ihnen darüber, wie man Probleme überwindet und sich sein Leben einrichtet. Nebenbei hat er noch das Sporttauchen, Langlaufskifahren, Fallschirmspringen, Judo und Karate gemeistert und den höchsten Berg Afrikas, den Kilimandscharo, bestiegen. Er ist einer der großzügigsten Menschen, die ich kenne.

Gary war es, der mit im April 1994 einen Plüschaffen schenkte, der mein Maskottchen geworden ist. Er dachte, er hätte mir einen Schimpanse verehrt, bis ich ihn ertasten ließ, dass das Stofftier einen Schwanz hatte – es konnte also kein Schimpanse sein. Ich sagte ihm, es sähe eher so aus wie ein missratener Pavian mit Hängeohren und einem Schwanz, der nur halb so lang war, wie es sich für einen Pavian eigentlich gehörte.

„Macht nichts“, sagte Gary ungerührt. Nehmen Sie ihn einfach überallhin mit, dann wissen Sie, dass ich im Geiste bei Ihnen bin.“ Und so wurde der kleine Affe mein Maskottchen. Ich nannte ihn nach Gary Haun „Mr. H“ (spricht sich wie das englische Wort age) seit ich ihn besitze, hat mich Mr. H schon in viele Länder begleitet.



Er ist ein wunderbarer Reisegefährte; mit seinem beständigen zufriedenen Grinsen und seiner Banane, die immer so aussieht, als würde sie gleich aufgegessen, zaubert er irgendwie noch auf die mürrischsten Gesichter ein Lächeln.

Ich erzähle den Leuten immer, dass sie nie wieder ganz so sein werden wie vorher, wenn sie ihn berühren, weil irgendetwas von dem unbezwingbaren Geist Gary Hauns auf sie abfärbten wird.

Mr. H ist inzwischen von mehr als drei Millionen Menschen berührt, gestreichelt, umarmt und sogar geküsst worden – kein Wunder, dass sein einst kuscheliges Fell jetzt ziemlich verfilzt, sein früher weißes Gesicht trotz wiederholter Schaumwäschen schmuddelig und seine Körperform noch unvollkommener ist.

Aber er ist ein Charaktertyp. Und vor vielen Jahren hat mich jemand darauf aufmerksam gemacht, dass das H in seinem Namen auch für „Hoffnung“ steht. [...]